Bau- und Unterlage - Filz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben, feuerdichter Asbest-Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER,
(Nachfolger von Sims & Smither.)
169 West Marylandstr.
☞ Telephon 861.

WABASH ROUTE!

Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office,

No. 56 West Washington Straße,
Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird

Land-Käufern
— und —
Emigranten

zugewandt.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen im Westen und Nordwesten!

Die direkteste Linie
— nach —
FORT WAYNE,
TOLEDO,
DETROIT
und allen östlichen Städten

Stahlwaggons,
Palast-Schlafwaggons,
zuverlässiger Anschluß und vollständige Sicherheit machen die

große Wabash Bahn
— die —
beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

F. P. Wade,
Distrikt-Passagier- und Land-Agent
Indianapolis Ind.
Jos. Smith, General Ticket-Manager.
T. Chandler, Gen.-Pass.- und Ticket-Agt.
St. Louis, Mo.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach den Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bieten die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordwestecke Washington und Illinois Str., Indianapolis.
Jas. McTrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt Columbus, O.

MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie vor

INDIANAPOLIS
— nach —
Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Gelegte und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßkissen, Sufidremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nächstige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

J. D. Baldwin,
Distrikt Passagier Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.
John G. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ill.
W. G. Baldwin, General Passagier-Agent, Chicago, Ill.

Die große

Pan Handle Route

Chicago, St. Louis and Pittsburg Bahn.

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Bahn,
ist die schnellste und beste Linie nach

Ost, West, Nord und Süd.

Ausgezeichneter Dienst!
Prompte Verbindung!
Pullmann Cars zwischen allen größeren Städten.

Pittsburg, Harrisburg, Baltimore, Washington, Philadelphia, New York, Columbus, Cincinnati, Indianapolis, St. Louis, Chicago and Louisville.

Die Vortheile der Pan Handle Bahn werden von keiner anderen Bahn erreicht. Raten niedrig, alle modernen Verbesserungen, rasche Beförderung u. s. w. Alles Näheres bei

H. R. Dering,
Ass't. Gen'l Pass. Agent, Indianapolis, Ind.
James McTrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt. Columbus, O.
A. Ford, Gen'l. Pass. Agent, Pittsburg, Pa.

Zwei Söhne.

Erzählung von Bertha August.

(Fortsetzung.)

So also sehe ich aus! dachte sie verwundert und nickte befriedigt ihrem Spiegelbilde zu, denn nie zu vor hatte sie in einer bestimmten Absicht kritisch ihr Augenmerk darauf gerichtet.

Ihr leuchtete da mit einem Male ein, wie wenig Sorgfalt sie bisher auf ihr Aeußeres gewandt hatte. Tagaus, tagein trug sie ihr schlichtes Trauergewand von ungefälligem Schnitt und ohne jegliche Verzierung, die selbst einem jungen Mädchen von bescheidenen Ansprüchen unerläßlich dünkt. Nun kam jedoch auch ihr plötzlich in den Sinn, zu sehen, wie wohl dies oder jenes Toilettenstück sie kleiden möchte, das sie in ihren Schränken aufbewahrte.

Da sie jetzt in den vornehmen Kreisen der großen Welt auftreten sollte, mußte sie auch salonmäßig dort erscheinen und Bedacht darauf nehmen, ihren Gastfreunden Ehre zu machen — und vor allem sollte Oswald sie nun dort glänzen sehen.

In unheimlicher Geschäftigkeit trug sie ihren Schmuck herbei und schlang vor dem Spiegel ein kostbares Diadem von mattweißen Perlen, ein Erbstück ihrer verstorbenen Mutter, durch ihre üppigen schwarzen Stirnlocken, legte klares, weißes Spitzengefältel um ihren schlanken Hals, das sie mit einer Perlen-Agraffe schloß, und gewahrte nun staunend, wie vortheilhaft ihr dieser festliche Schmuck stand.

In plötzlich erwachter Eitelkeit zog sie dann ihre vergessene Garderobe aus dem Dunkel des Schrankes an's Kerzenlicht, aber nichts genügte mehr ihrem wählerischen Blicke, alles fand sie unmodern, von dem herrschenden Tagesgeschmack gänzlich überflügelt. Am Ziel ihrer Reise angelangt, sollte es ihre erste Sorge sein, eine Erneuerung ihrer Toiletten ins Werk zu setzen.

Seit sie die bittere Ueberraschung erlebt hatte, daß Oswald nur auf ihr Vermögen spekulirte, begann der Dämon der Gefallsucht sie zu beherrschen. Sie wußte nun, daß glänzender Schmuck dazu gehörte, ihrem eigenartigen Jugendreize das Gepräge der Schönheit zu verleihen, die seine Bewunderung erregen und ihn so ausschließlich fesseln würde, daß sie ihm um ihrer selbst willen begehrenswerth erscheinen müßte, und dann—und dann — ihr schwindelte vor allem Denken.

In ihrer Garderobe vergraben, über schlimmen Plänen brütend, stand Alice verloren da in seltsamem Aufputze, vom flackernden Kerzenlichte überstrahlt. und mit allen Zeichen des Schreckens fuhr sie auf, als eine bekannte Stimme von der Thür her ihren Namen rief.

Es war Frau Riedner, die bei ihrem Anblicke, staunend, mit erhobenen Händen auf der Schwelle stand.

Aber Kind, was treibst du denn hier? fragte sie, endlich zu sich kommend, und voller Neugierde war sie im Nu an des jungen Mädchens Seite. Himmel, wie schön du dich geputzt hast! Ei, so laß dich doch betrachten—bist du's denn wirklich noch selbst?

Alice, in höchster Verwirrung, stammelte etwas von Besichtigung ihrer Reisegarderobe und zufälligem Anprobiren ihres Schmuckes.

Die Tante aber ließ sie kaum zu Worte kommen. Sichtlich erfreut über diesen zerstreuenden Einfall, ergriff sie den Leuchter und zog Alicen fast gewaltsam mit sich fort.

Still, still, Kind, du brauchst dich wahrlich nicht zu entschuldigen, daß du über so wichtigen Geschäften die Eßstunde vergaßest, beruhigte sie, du sollst nur den Männern unten jetzt auch die Freude deines Anblicks gönnen—hier gibts ohnedies gar so selten etwas Hübsches zu sehen, das einen in gute Laune versetzt.

Damit waren sie die Treppe hinabgestiegen; Alice willenlos, wie im Traume, wo tausend flüchtige Bilder unsern Geist entführen, glitt halb bewußtlos dahin.

Als die Thür der unteren Wohnstube jetzt leise aufging und Frau Riedner mit einer Art von Ehrfurcht wie einer Fürstin voranleuchtete, fuhr Gerhard aus der Kaminecke hervor und legte wie geblendet seine Hand schirmend über die Augen vor Alicens berückender Erscheinung, die ihn in stumme Verzückung versetzte.

Was ihm still und verschwiegen seit Monden schon heimlich das Herz erfüllt hatte—hier kam es im Glanze holdester Anmuth und Jugendschöne verkörpert entgegen. Wie die siegende Sonne den dichten Nebel zerreißt, so durchdrang ein heißes, allmächtiges Gefühl die Brust des ernsten, zagenden Mannes, daß er Alicen hätte zu Füßen stürzen, den Saum ihres Kleides inbrünstig und demüthig zugleich an seine bärtigen Lippen drücken mögen.

Was bringst du uns denn da für vornehmen Besuch, Mutter? rief staunend der alte Riedner und erhob sich hinter dem weißgedeckten Tische, um mit aufgestemmten Fäusten und weit vorgebeugtem Halse Alicen von Kopf bis zu den Füßen zu mustern.

Ja, ja, guck nur, Vater! Es ist die Waldfee vom Tannenbühel, die sich hierher verirrt hat und heute mit unserm armen Hause fürlieb nimmt! lachte Frau Riedner aufgeräumt über ihren wohlgelungenen Scherz. Gebt ihr nur gleich den Ehrenplatz bei Tische und wartet ihr fein ritterlich auf, das rath' ich euch!

Der Alte machte ein sauersüßes Gesicht zu diesem spaßhaften Ansinnen, die tiefe Verdrossenheit seiner Miene wurde nur eine Sekunde lang von einem heitern Auflug erhellt. Ihm fehlte jedoch das Verständniß für die sagenhafte Erklärung seiner Frau, nüchtern verlangte er der Sache auf den Grund zu gehen, und während ihm nun ohne Umschweife das Räthsel gelöst wurde und Alice zerstreut und theilnahmslos vor sich hinsann, hingen Gerhards Augen unablässig an ihrer Gestalt.

Selbst als sie ihn unversehens über seinem bewundernden Anstarren ertappte, kam er nicht zur Besinnung, und ihm entging das überlegene Lächeln, das die Entdeckung seiner geschulten Huldigung auf ihre rosigen Lippen lockte.

Ein wildes Triumphgefühl durchzuckte sie. Wenn ihr unfreiwillig gelungen war, Gerhards ernste, ungefügige Natur unter der Macht ihrer natürlichen Anmuth zu beugen, um wie viel leichteres Spiel hatte sie dann seinem rasch erregbaren Bruder gegenüber, wenn sie geflissentlich darauf ausging, ihn die Herrschaft ihrer Schönheit fühlen zu lassen!

Und siegesgewiß, elektrisirt von ihrem argen Vorhaben, trieb ein fremder böser Geist sie an, diese verderbliche Kunst schon jetzt zu üben und durch nixenhaften Muthwillen, hinter dem sich ihr verwundetes Herz verschanzte, durch Tändeln und süße Mienen Gerhard vollends zu verzaubern.

Der Erde gleichsam entrückt, saß er ihr bei Tische gegenüber, ohne einen Bissen zu berühren. Sein durstiger Blick suchte nur Erquickung an ihrem jungen Liebreiz, und in trunkenem Entzücken lauschte er dem silberhellen Tone ihres leisen Lachens.

Der alte Riedner sah bedenklich seinen Sohn von der Seite an, dem heute gar nicht beizukommen war. Nach dem Anfall unerklärlicher Heftigkeit vorhin hatte er ihn scheu und verschlossen angetroffen, und nun brachte die ausgelassene Laune der jungen Verwandten, mit welcher er sonst gleichmüthig und verständig zu verkehren pflegte, ihn gänzlich außer Fassung — ihn, den abgesagten Feind solch' thörichten Getreibes.

Der Alte zerbrach sich heimlich den Kopf darüber, während seine arglose Frau, ohne Gerhard zu beachten, sich nur an Alicens auffallender Fröhlichkeit ergötzte.

Dir ist die Reiselust zu Kopfe gestiegen, Kind, du bist ja förmlich umgewandelt! sagte sie, Alicen wohlgefällig zunickend. Das wird auch ein Leben für dich geben in der großen, schönen Stadt — ich sehe dir's an, du zählst jetzt schon die Stunden bis zu deiner Abreise!

Mit einem schweren Athemzuge erwachte Gerhard wie aus tiefem Schlafe bei diesen Worten und sah verstört umher, als besänne er sich erst langsam auf seine Umgebung und das, was er vernommen.

Was sprichst du da, Mutter? murmelte er dann mit umflorter Stimme. Wer zählt die Stunden bis zur Abfahrt — sagtest du nicht so? Ich frage, wer?

Sein Blick fiel plötzlich wieder auf Alice, und eine ganze Welt von jäh erwachten Sorgen und beschwörenden Bitten sprach aus seinen Augen, die scheu und fragend den ihrigen begegneten.

Sie aber, von ihrem bösen Dämon regiert, warf stolz den dunkeln Kopf zurück, den das schillernde Diadem wie eine Glorie umgab, und trotzig lächelte ihr Mund ihm schweigend zu, als weide sie sich noch an seiner stummen Qual: Zweifelst du denn noch — ich bin's — ich werde gehen und räume dir nicht die Macht ein, mich aufzuhalten!

Also doch — Alice — du! entrang es sich da heiser seiner Brust — nur zu gut hatte er ihren schweigenden Protest verstanden, während die Eltern in blöder Unwissenheit einander ansahen. Ungestüm erhob er sich vom Tische; seine Gestalt zur vollen Höhe aufrichtend, griff er die leere Jagdtasche vom Thürhaken und warf sie über die Schulter, dann wünschte er, wie jeden Abend, scheinbar ruhig gute Nacht und stieg hinauf in seine Kammer.

Die alten Treppenstufen ächzten unter seinem schweren Tritt, im Finstern tappte er wie ein Berauschter längs den Wänden des engen Flurs, stieß die Thür eines großen, niedrigen Gemaches auf und warf sie dröhnend hinter sich in's Schloß. Dann blitzte wie ein Irrlicht das bläuliche Flämmchen eines Feuerzeuges zwischen seinen eiskalten Fingern auf, und der trübe Schein einer Oellampe begann den öden Raum kärglich zu erhellen.

Hastig begann er nun in seiner Jagdtasche zu wühlen, und als er Oswalds zerknitterten Brief daraus hervorzog, entfuhr ihm ein so zornig schmerzhafter Ruf, als habe sein bitterster Feind ihn kampfunfähig gemacht.

Kein Zweifel — sie hat beim Plündern meiner Jagdtasche das nichtswürdige Schreiben gelesen! stieß er abgebrochen, nach Athem ringend, hervor. In namenloser Erregung hat sie mit ihrer kleinen Hand krampfhaft das unselige Papier in tausend Fältchen zerdrückt — ich sehe es deutlich — und dennoch, dennoch sucht sie seine Nähe! O, wie unergründlich ist doch ein Weibeskherz! Während ich mein Herzblut hingäbe um einen Liebesblick von ihr, hat jener ehrlose Fant das Kleinod ihrer ersten, flammenden Leidenschaft im Sturm erobert. O, ich unbeholfener Thor, daß ich mich auch vermessen konnte, die gleißende Gestalt eines Oswalds aus ihren Gedanken zu verdrängen! Sie liebt ihn — liebt ihn mit all' seinen Mängeln, trotzdem sie den Beweis in Händen hatte, wie sehr er sich an ihr versündigt! O du holdes, du armes, verblendetes Menschenkind!

So stöhnte und klagte er, aufgelöst in bitterm Weh, den Kopf im Pfühl seines Bettes vergraben, den wuchtigen Körper einer gefällten Eiche gleich lang dahingestreckt.

Ganz allmählich erst begann der entfesselte Sturm in seiner Brust sich zu legen, besänftigte sich sein wildes Stöhnen zu langgezogenem, tiefem Seufzen, und geisterhaft erhob er sich endlich von seinem Schmerzenslager. Sein wetterhartes Antlitz hatte eine erdfahle Färbung angenommen, sein buschiges schwarzes Haar war über der finstern Stirn gesträubt und unergründlich der Ausdruck seiner großen Augen, zwischen denen sich eine drohende Falte eingegraben.

Nun ist's vorbei! redete er sich selbst ein. Morgen soll sie glauben, ich hätte meinen Zorn über den sträflichen Leichtsinn „unseres Studenten" heute bei der Jagd im vollen Humpen ertränkt und ihr weinselig gegenübergesessen. So ziehe deinem Schicksal entgegen, du unerreichbare Fee vom Tannenbühel! Aber wehe dem fahrenden Ritter, der sich vermessen sollte, seine kecke Hand nach dir auszustrecken, nur um sein loses Spiel mit dir zu treiben — und wär's mein leiblicher Bruder, ich —

Das Wort erstarb ihm auf der Zunge. Sein glühender Hauch verlöschte die Lampe und Finsterniß umhüllte den einsamen Nachtwandler mit seinem Ingrimm. —

Nun, was gibt's, Gerhard? rief der alte Riedner in der folgenden Morgenfrühe seinem Sohne entgegen, der absichtlich diese Zeit gewählt hatte, wo er gewiß war, den Vater allein vor seinem Schreibpulte, in Papieren stöbernd, anzutreffen.

Mir ist gestern angst und bange um dich gewesen, fuhr der Alte fort, du siehst heute überwacht und abgespannt aus — mach's kurz — was hast du auf dem Herzen?

Gerhard reichte, ohne zu antworten, Oswalds Brief dem Vater hin, der sich beim Anblick der bekannten Schriftzüge plötzlich verfärbte und die ausgestreckte Hand rasch wieder zurückzog, als fürchte er, mit dem Papier in Berührung zu kommen.

Von unserm Studenten! seufzte er leise. Himmel, nun weiß ich schon genug!

Leider kann ich dir das Lesen dieses Briefes nicht ersparen, Vater, begann Gerhard scheinbar unbewegt, Oswald hat uns übrigens in letzter Zeit ja so manche Probe seines Leichtsinns gegeben, daß du auf diese stärkste schon ziemlich vorbereitet sein könntest — hoffen wir, daß dies die letzte ist vor seiner Besserung!

Der Alte lachte bitter auf.

Ein schöner Trost! Wenn's denn nicht anders sein kann, her damit! sagte er resignirt, und nach dem Briefe greifend, faltete er ihn langsam auf dem Pulte auseinander.

Jedoch schon bei den ersten Zeilen wurde er von Staunen übermannt, und förmlich erstarrt saß er eine ganze Weile da, nachdem er zu Ende gelesen hatte.

Grübelnd war Gerhard im Zimmer auf- und niedergewandelt, um ihm Zeit zur Ueberlegung zu lassen, endlich aber hielt er vor dem noch immer Schweigenden an.

Was gedenkst du zu thun, Vater? fragte er kurzweg.

Der Alte fuhr zusammen bei des Sohnes Anrede.

Ich gedenke den pflichtvergessenen Verschwender einfach seinem verdienten Schicksale zu überlassen! gab er langsam, mit unnatürlicher Ruhe zurück.

So, wie ich dich kenne, Vater, wirst du diesen Entschluß in der nächsten Stunde schon bereuen, meinte Gerhard überzeugt, du bringst es doch nicht über's Herz, deinen Jüngsten im Stiche zu lassen, noch dazu, wo es sich um die Ehre unseres Namens handelt.

(Fortsetzung folgt.)

Verbesserung des Eriecanals.

Durch den Eriecanal werden die großen Seen mit dem Hudsonflusse verbunden, d. h. also mit dem Ocean. Wäre dieser Canal nicht vorhanden, so müßten alle Frachten von den Seen aus entweder zu Lande an die Meeresküste geschafft werden, oder auf dem St. Lorenzstrome, dessen Mündung sich in Canada befindet. Ungeheure Waarenmengen, die jetzt aus dem ganzen Nordwesten ihren Weg nach der Weltstadt New York und von da nach Europa finden, würden in Montreal, Quebec, oder einer anderen canadischen Stadt auf die Seeschiffe verladen werden. Ferner gewährt der Canal den Bewohnern des ganzen Staates New York erhebliche Vortheile, denn seine Concurrenz zwingt die Bahngesellschaften, die Raten wenigstens im Sommer stark zu ermäßigen. Aus diesem Grunde beschloß die Legislatur vor einigen Jahren, die Zölle für die Benutzung des Eriecanals gänzlich aufzuheben, letzteren also den Schiffen zur freien Verfügung zu stellen. Da diese Maßregel sich trefflich bewährte, so will man jetzt noch einen Schritt weiter gehen und $1,000,000 für die Vertiefung und Verbreiterung des Canals ausgeben, sodaß er auch von größeren Schiffen und von Dampf-Schleppbooten befahren werden kann. Die Bahngesellschaften wühlen nach Kräften gegen diesen Vorschlag und unterhalten eine große Lobby in Albany, es scheint aber, daß sie wenig Erfolg haben werden, weil zu viele Gründe für die geplante Verbesserung sprechen. Die „Abendpost" in Rochester beleuchtet die Argumente auf beiden Seiten folgendermaßen:

„Zwei Gründe sind es hauptsächlich, welche gegen Geldausgaben für die Canäle des Staates in's Feld geführt werden, und namentlich bei der nicht direkt von der Canalschiffahrt berührten Bevölkerung immer noch auf fruchtbaren Boden fallen. „Die Canalschiffahrt," wird behauptet, „hat ihre Bedeutung für New York durch die Vervollkommnung des Eisenbahnwesens zum großen Theile verloren und überhaupt keine Zukunft mehr, weshalb jeder Cent, der noch auf sie verwendet wird, weggeworfenes Geld ist." Allein diese Angabe wird durch die Statistik auf's schlagendste widerlegt. Von den im Jahre 1887 in New York eingetroffenen 97,509,142 Bushels Getreide wurden nicht weniger als 46,009,200 per Canal befördert, obschon der Wasserweg nur sieben Monate im Jahre benutzt werden kann, und außerdem ergibt sich aus der Canalstatistik, daß im Jahre 1887 der Getreidetransport auf demselben um 2,013,345 Bushels gegen das Vorjahr zugenommen hat, woraus klar ersichtlich, daß die Canalschiffahrt weder bedeutungslos geworden, noch an Bedeutung überhaupt zu verlieren im Begriff ist.

Ferner wird behauptet, daß der Eriecanal nur einem Theile des Staates New York zu Gute komme, weshalb eine allgemeine Besteuerung für Verbesserungen, von denen blos einige wenige Counties den Gewinn haben, nicht den Regeln der Billigkeit entspreche. Allein ein Blick auf die Steuertabelle zeigt, daß gerade die vom Canal berührten Counties auch den größten Theil der Staatssteuer tragen, so daß jeder weitere Vortheil, den ihnen die Vervollkommnung der Canalschiffahrt bringt, eine Vermehrung ihrer Steuerleistungen und eine gleichzeitige Verminderung der Lasten für die übrigen Counties mit sich bringt, womit sie diesen ihren Antheil an den Canalbewilligungen reichlich wieder zurückerstatten. Im Jahre 1887 betrug die gesammte Steuerumlage für den Staat $9,075,046.97, wovon die Canal-Counties allein $7,774,027.63 oder mehr als 85 Prozent trugen, während der Rest von $1,301,910.34 oder blos 14 341100 Prozent auf die übrigen Counties kamen. New York und Kings County zusammen zahlten $4,975,203.07, oder mehr als 54 Prozent von der ganzen Steuerumlage des Staates. Dabei ergibt sich, daß die nicht direkt von der Canalschiffahrt berührten Counties zum Theil nur verhältnißmäßig unbedeutend mehr zu den allgemeinen Staatslasten beizutragen haben, als sie in Form von Zuschüssen für ihre Schulen wieder zurückerhalten, ja, 13 derselben erhalten sogar mehr in dieser Form wieder zurück, als sie an Staatssteuern zu bezahlen haben, während die Canalcounties den Hauptantheil an diesen Zuschüssen zusteuern.

Wenn demnach die Beschwerde über ungerechte Besteuerung für Canalzwecke von Seiten der nicht direct am Canal liegenden Counties begründet wäre, so könnten die Canalcounties sich wahrscheinlich mit noch bedeutend größerem Rechte weigern, künftig der Bevölkerung der übrigen Divisionen die Lasten für ihre Schulen ganz oder zum größten Theile abzunehmen. Diese aber erhalten nach dem Obigen jeden Cent, den sie zum Canal beisteuern, mit Zinsen zurück, und Sparsamkeitsrücksichten, die sie allenfalls gegen Canalbewilligungen geltend machen, sind daher von ihrer Seite übel angebracht.

Stichhaltiger ist der weitere Einwand, daß der Eriecanal auch den Getreidestaaten des Westens Nutzen bringe und deshalb auf Bundeskosten unterhalten und verbessert werden sollte. Allein abgesehen davon, daß für den Augenblick kein Grund vorliegt, warum der Staat New York, der jedenfalls von den Vortheilen des Canals den Löwenantheil bezieht, Bundeshilfe in Anspruch nehmen sollte, da der Stand seiner Finanzen ihm eine Bewilligung für diesen Zweck ermöglicht, würde das Warten auf Bundesunterstützung Verzögerungen nothwendiger Verbesserungen hervorrufen, deren Nachtheile die eben nothwendigen Geldopfer weit aufwögen.

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Hamburg.

Eine sonderbare Versteigerung brachte dieser Tage unsere halbe Residenzstadt auf die Beine. Es handelte sich um den Nachlaß einer alten Dame, die bei keineswegs sehr erheblichen Einkünften lebenslang der wunderlichen Leidenschaft gefröhnt hatte, eine Unmenge aller erdenklichen Bekleidungsgegenstände zusammen zu bringen. Es wurden 96 fertige und 37 halbfertige Damenkleider, 300 Halskragen und ebensoviele Shlipse, 170 Taschentücher, 335 Schürzen, 13 Korsets, 85 Unterhosen u. s. w. verkauft. — Zu Sengmorderaltendeich zündete ein 15jähriges Bauernmädchen die Stallgebäude eines dortigen Gutsbesitzers an. 10 Kühe, 2 Pferde und 8 Schweine kamen in den Flammen um. Das Mädchen erklärte auf die Frage nach der Ursache seiner That, „es habe gern einmal ein Haus brennen sehen wollen".

Freie Städte.

In Hamburg wurde der Amerikaner Flynn wegen Theilnahme an dem im Juni 1885 begangenen Diebstahl bei der Reichsbank zu Hamburg zu 8 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Es waren bei dem Diebstahl 200,000 Mark dem Diebe in die Hände gefallen.—Hamburg hat den größten Hebekrahn der Welt infolge der Zollanschlußbauten erhalten. Dieser Krahn, welcher eine Tragfähigkeit von 150 Tons besitzt und von der Maschinenfabrik Struckenholz in Witten a. d. Ruhr hergestellt ist, wurde kürzlich geprüft und zwar bis zu 180 Tons (180,000 Kg.). Der Krahn soll bei der Ladung von Locomotiven und Geschützen in Anwendung gelangen.

— Wo wird am meisten geheirathet? In Ungarn und in Sachsen. Die Statistik zeigt nämlich, daß während der Jahre 1873—1885 durchschnittlich auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung 20,2 Personen in Ungarn und 18,5 Personen in Sachsen heiratheten. Alsdann kommt Preußen mit 16,6 pro Mille; dann folgen nach der Höhe ihrer Heirathsziffer Oesterreich, England mit Wales, Dänemark und Italien, Frankreich, die Niederlande und Baiern mit mehr als 15 pro Mille, ferner die Schweiz, Belgien und Norwegen mit über 14, Schottland und Schweden mit über 13 und zuletzt in der Reihe das durch die schwere wirthschaftliche und sociale Noth seiner Bevölkerung gekennzeichnete Irland mit noch nicht 9 pro Mille, welches in keinem einzelnen Jahre 10 pro Mille erreichte und in einem Jahre (1880) sogar auf 7,8 pro Mille herabgekommen ist. In den Jahren 1873—1875 sind sowohl in Preußen, Baiern und Sachsen wie in Frankreich außergewöhnlich viele Ehen zum Abschlusse gelangt. Es ist dies eine Nachwirkung des vorangegangenen deutsch-französischen Krieges, durch welchen nicht allein eine beträchtliche Zahl bestehender Ehen vorzeitig gelöst, sondern auch der Abschluß vieler Ehen verzögert und auf die Zeit nach der Beendigung des Krieges hinausgeschoben worden ist, worauf dann manche Ehe, die unter gewöhnlicher Umständen erst später geschlossen sein würde, noch durch die Hoffnung auf eine günstige wirthschaftliche Entwickelung gezeitigt sein mag. Es ist aber bemerkenswerth, daß in Frankreich seit dem Jahre 1877 die Heirathsziffer fast gänzlich unverändert geblieben ist.

— Ein originelles Gaunerstückchen wurde dieser Tage in Odessa verübt. Am ganzen Körper zitternd, trat ein junger Mann schwankenden Schrittes in eine Apotheke ein, in der eben nur der Gehilfe zugegen war, und wies stumm bald auf seinen Hals, bald auf die Brust, dann stürzte er plötzlich zu Boden mit dem Rufe: „Um's Himmelswillen schnell Gegengift!" Er wand und krümmte sich, am Boden liegend, und flehte um Gegengift, er habe sich vergiftet. Der Apothekergehilfe verlor den Kopf, stürzte auf die Straße hinaus und zu dem im Nebenhause wohnenden Arzt. Als er mit demselben zurückkehrte, mußte der Kranke wohl schon genesen sein, denn er war aus dem Laden verschwunden. Die Ladenkasse auch.

—TO—
CINCINNATI
And Points
SOUTH
—FROM—

C H & D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Adrian, Fremont, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Piqua, Sidney, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, Mattoon, St. Louis, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Springfield, Quincy, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, Minneapolis, St. Paul, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, La Crosse, Dubuque, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Pres't. and Gen'l Manager.
CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Sozialistische Sektion!

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat in der Arbeiter-Halle.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen

Monatlicher Beitrag 15 Cents.

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.

Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Englisch's Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departement
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 Ash und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str
129 Ausstellungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str
132 Rohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 2 Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Farbigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str
31 Indiana Ave. und Michigan Str
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Morris und Church
421 J. D. & M. Round House
423 Insane Asylum.
424 Miley Ave und National Road
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dorcas Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Palmer.
523 Morrisster und Gürtelbahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
412 McKernan und Dougherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Dillon und Dillon Str.
16 Deutsches Waisenhaus.
719 Laurel und Orange
715 Shelby und Beecher Str.
81 Morris und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Laurel Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 3 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
821 Pan Handle Shops
823 Beckett und Carter
824 Tacks und Darley State Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Feuer aus.
1-3-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge 12 Uhr Mittags.

ESTABLISHED 1846 — MUNN & Co. — PATENTS — NEW YORK

After Forty years' experience in the preparation of more than One Hundred Thousand applications for patents in the United States and Foreign countries, the publ